

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Tier und die Pflanze bedeutet haben, ist wie ein andächtiges Wandeln hinab « zu den Müttern ». Daß wir dabei von einem meisterlichen Lehrer geführt werden, zeigt das Bildermaterial. Er verzichtet auf große Reproduktionen: vielmehr gibt er kleine, scharfe Bildchen, deren eine Anzahl auf einer Seite Platz finden. Dadurch wird es möglich, die interessantesten Stilbeispiele nebeneinander zu stellen und daran den ewigen Wandel alles Lebendigen zu zeigen.

Auch die Festtage legen uns die Betrachtung vergangener Zeiten nahe. Da wollen wir diese Betrachtung doch in das große Werden und Vergehen alles dessen, was lebt, hineinstellen. Mü.

VOM WEINACHTS-BÜCHERTISCH

Es hat mich seit langem kein Buch so tief ergriffen wie das eben erschienene von **Olga Signorelli: Eleonora Duse, Werden — Leiden — Vollenden.** (Übertragen aus dem Italienischen von Hans Kühner, Rom.) Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, Leinen Fr. 13.50. Die Geschichte der größten Menschendarstellerin des abendländischen Theaters, der eine Welt zu Füßen lag und die zu gleicher Zeit zu sagen vermochte: « Ich fühle, daß ich nie gewußt habe und nie wissen werde, was „Spielen“ ist. » Und doch hat keine der gewaltigen und genialen Tragödiengestalten die Menschen so tief ergriffen und beschäftigt wie Eleonora Duse, das einstige arme italienische Komödiantenkind. Woran lag es? Sie gab den ganzen Menschen. Sie wußte um das « Stirb und Werde ». Ihr Spiel war ein ewiges Neugestalten, ein endloses Ringen um letzte Ganzheit und Größe. Sie suchte nie Erfolg, sondern Weg, um zu den Herzen der Mitmenschen zu reden und sie hinaus zu führen aus der Dunkelheit ans Licht. Dieses « Menschsein », ringender, leidender, demutsvoller und immer wieder gläubiger und schenkender Mensch, ist wohl das letzte Geheimnis der darstellenden Kunst von Eleonora Duse. Und dieses Menschsein ist es, das uns diese große Frau, die sich immer von neuem scheute, vor dem Publikum zu erscheinen, so nahe bringt. Dieses Sich-Neigen zu allen Leidenden und Hoffenden und Mit-ihnen-Gehen durch das Dunkel ans Licht. Als weithin sichtbarer Leuchtturm steht Eleonora Duse, die durch Jahre gegen die Hinfälligkeit des Körpers zu kämpfen hatte, nach Beendigung des Krieges 1914—1918 mit faltigem Gesicht und weißen Haaren noch einmal vor den Menschen, um ihnen « ihre Seele zu schenken ». Wir stehen erschüttert, im Tiefsten ergriffen und aufgerufen vor dem Leben dieser Frau, deren erhabenes Seelenbild uns in diesem prächtigen Buche von neuem geschenkt ist.

Kauft es, Kolleginnen! Von solchen Menschen haben wir zu lernen. Das Buch bringt jeden ein Stücklein weiter auf dem Wege des Guten. Man möchte es nicht mehr aus der Hand geben, weil es einen auf jeder Seite beschenkt. y.

Annette Kolb: Mozart. Sein Leben. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Leinen Fr. 12.50.

Auch dieses Buch erzählt uns von unsterblicher Kunst, die sich in die Herzen der Menschen senkt, sie bereichert und beglückt und weitergeht von einer Generation zur andern. Voll Ehrfurcht vor dem großen Genius ist Annette Kolb dem Leben des so seltsam kometenhaften Aufstieges dieses Wunders der Musikalität nachgegangen und hat damit eine ganz prachtvolle Mozart-Biographie geschaffen, die um so wertvoller ist, als sie einmal nicht von der Hand des Musikhistorikers gezeichnet, sondern vom Dichter nachgeföhlt und gestaltet ist. Es ging der Verfasserin nicht allein darum, einen Mann zu schildern, dessen Lebenswerk die Musik gewesen, sondern ganz einfach diesen Menschen, den sensibelsten und verletzbarsten Organismus, den es vielleicht je gegeben hat, dem das Los eines groben und geringen Mannes zugemutet und der dem Druck einer furchtbaren Armut ausgesetzt war. Es ist die kurze, aus Triumph und Leiden bestehende Erdenbahn des kämpfenden Genius, der die Welt in hohem Maße beschenkt und bereichert hat.

Ein Buch, das uns tief ergreift, aber auch zugleich stärkt, zeigt es uns doch den Sieg der unsterblichen Kunst über Leid und Not des eigenen Lebens und der Zeit.

Wir sind dankbar für die Neuauflage dieses prächtigen Buches, das durch Bilder und Mozartsche Handschriften bereichert ist und für jeden ein wahres Geschenk bedeutet. y.

Corrie ten Boom: Gefangene und dennoch... Erinnerungen an Schweningen, Vught und Ravensbrück. Verlag Loepthien. Meiringen. Fr. 7.50.

Corrie ten Boom ist eine Holländerin, welche getreu, leidenschaftslos und unaufdringlich die Erinnerungen an ihre schreckliche Leidenszeit in den Konzentrationslagern niederschreibt. Sie ist mit ihrem alten Vater und einer Schwester verhaftet worden, weil sie in ihrem Hause verfolgten Juden Unterschlupf gewährt haben. Das Buch zeigt uns ganz besonders, was von Frauen gelitten werden mußte und wie tief Frauen sinken können, wenn sie zu Ausübern der teuflischen Mächte benützt werden. Und doch ist das Buch nicht geschrieben worden, um dies zu zeigen oder gar mit durchgemachten Leiden zu prunken. « Gefangene und dennoch... » Auf dem kleinen Nachsatz, wie auf den Pünktlein, die ins Unendliche weisen, liegt der Nachdruck, und wir wissen wohl, was damit gesagt werden will. Es ist uns ja unbegreiflich, was eine schwache Frau auszuhalten vermag, unbegreiflich, daß sie dabei nicht körperlich und seelisch vollständig zusammenbricht wie tausend andere um sie herum. Was Corrie ten Boom durchhilft, ist der Glaube an die überirdische Kraft, mit der sie von ihrem Meister Jesus Christus ausgerüstet wird. Das ganze Buch ist ein lebendiges Zeugnis göttlicher Treue und Durchhilfe, das starken Eindruck macht, weil in unaufdringlicher, natürlicher und aufrichtiger Art von größten Kämpfen und Siegen berichtet wird. Man legt das Buch nicht leichten Herzens aus der Hand, denn es stellt Fragen an uns, die uns nicht so bald los lassen und es auch nicht sollen. E. M.

Ernst Wiechert: Die Furchen der Armen. Roman. Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 18.—.

In diesem zweiten Band der Jeromin-Kinder schildert Wiechert den weiteren Lebenslauf Jens Ehrenreich Jeromins und der Menschen, die mit seinem Leben verknüpft sind. Jens wird Armenarzt in seinem in der Augen der Welt hinterwäldlerischen Heimatdorf Sowirog, anstatt eine « Kapazität » zu werden, wie es ihm seinen Gaben nach eigentlich zukäme. Aber, was ist das für ein Dorf! Was sind das für Menschen! Still und demütig leben sie unter dem großen Himmel ihrer Heimat, am Rande des weiten Moores und wollen nichts wissen von den neuen Herren « mit den Lautsprechern, die das Große jagen, damit es ausgerottet wird und keinen Schatten wirft ». Es ist Wiechert in diesem meisterhaften Roman von den armen Leuten wundervoll und erschütternd gelungen, die unheilvollen Ereignisse der vergangenen Jahre am Wesen dieser natur- und gottverbundenen Menschen zu messen, in deren Mitte er wie ein Retter aus aller Not den aufrechten, aus ihrer Erde gewachsenen Arzt Jens Ehrenreich Jeromin stellt. Das Buch zu lesen bedeutet reichen Gewinn. M.

Ernst Wiechert: Die Majorin. Eine Erzählung. Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 11.70.

Das ist eine Erzählung, die zu den klassischen Werken der deutschen Dichtung gezählt werden darf. In einer Sprache, die in ihrer Schlichtheit Tiefstes zu erfassen vermag und die man in unserer Zeit der nicht immer einwandfreien Übersetzungen besonders genießt, erzählt Wiechert die Geschichte des Soldaten Michael, der nach zwanzigjähriger Leidenszeit in Krieg und Gefangenschaft, hoffnungs- und glaubenlos, durch die hilfreiche Hand und das tapfere Beispiel einer großen Frau wieder zum stillen Leben des Alltags zurückzukehren vermag. Ein Buch, das jeden beschenkt. M.

Rudolf Schnetzer: Die Schwestern und ihr Sohn. Roman. Verlag Friedrich Reinhardt. Basel. Leinen Fr. 12.50.

Der Autor schenkt uns in dem vorliegenden Roman ein tiefschürfendes, reifes und gehaltvolles Buch von edelster Gesinnung, das ihn als echten Volksdichter erkennen läßt. Mittelpunkt ist der blühende Bauernhof « Sonnenbuck », mitten in einer gesegneten Landschaft, dem das ganze Herz und der große Ehrgeiz der Bäuerin verschrieben sind. Sie versucht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihm den Sohn zu erhalten, dessen künstlerische Begabung ihn einen andern Weg zu gehen heißt. Martin findet seine wahre Mutter in der ihm seelisch verwandten Tante Lisbeth, deren Liebeskraft, über naturhafte Bindungen hinauswachsend, segnend und stärkend mit ihm geht. Und das ist das Große an dem Buch: Es zeigt den Triumph der echten, selbstlosen Liebe, die über Haß, Mißverstehen und Untergang hinwegzutragen vermag. Darum bedeutet es ein Geschenk, gibt es uns das, was wir in unserer Zeit der seelischen Verarmung wohl am nötigsten brauchen. M.

Joseph Chambon: Das Blumenläuten. Eine Novelle vom Licht im Dunkel. Verlag der Evangelischen Gesellschaft, St. Gallen. Fr. 4.—.

Die Dichtung spendet denen Licht, die in bösen Anfechtungen stehen. Das « Nicht allein » wird tief in jeden Leser eingekerbt als Trost und Bewahrung.

Eva. Der Roman einer tapferen Frau. Verlag Friedr. Reinhardt. V. Harry Blomberg, Übersetzung aus dem Schwedischen.

Es ist eines jener Bücher, die man, nachdem sie fertig gelesen sind, noch eine Weile nachdenklich in der Hand behält und wo man Mühe hat, sich zu trennen. Man sieht all die

Menschen, von denen sich jeder durch seine klar umrissene Persönlichkeit unserem Gedächtnis tief eingeprägt hat, noch einmal an sich vorbeiziehen, denn man hat jeden auf besondere Art lieb bekommen. Frau Eva, die tapfere Lehrerin auf « Einöd », wird uns lange nicht los lassen. Sie hat sich durchgekämpft aus einem verhetzten, unklaren Leben heraus, wo man das Seine sucht, bis hinüber in das Dasein einer Frau, die sich opfert für das Wohl der einfachen Menschen, zu denen das Leben sie geführt hat, und die sie von Herzen liebt. — Das Buch ist von einer erquickenden Einfachheit und Klarheit in Sprache und Form, getragen von einer Seelenruhe und Freudigkeit, die nur einer tiefen und kindlichen Frömmigkeit entspringen kann.

E. M.

Jugendbücher

Elsa Muschg: Piccolina. Verlag Francke AG., Bern. Fr. 8.75.

Ein kleines Tessinermädchen schaut uns traurig vom Umschlag dieses Buches entgegen. Es ist Piccolina, das Pflegekind der alten, energischen Mammina, die es so heiß liebt und sich mit allen Mitteln wehrt, um ihren Liebling bei sich im Tessin behalten zu dürfen. Aber sie ist nicht seine rechte Mutter! Mit Gewalt wird ihr die Kleine entführt, und nun beginnt für Piccolina oder, wie sie jetzt heißt, für Gabriela eine traurige Zeit. Ihre Mutter, launenhaft und nervös wie sie ist, hat bald genug von dem Kind, das sich so furchtbar nach seiner Tessiner Mammina sehnt und vor lauter Schmerz auch später, als es in ein Kinderheim gebracht wird, die Fürsorge lange nicht spürt, die ihm dort vom « Muetti » entgegengebracht wird. Erst als das Kind selbst ein Kleineres betreuen darf, merkt es die Liebe, die es umgibt, und erstarkt zu einem tüchtigen, fröhlichen Menschen.

Wer sich in eine Kinderseele hineindenken kann und wer vor allem unsere Sonnenstube, das Tessin, und seine Menschen liebt, wird Freude an diesem Buche haben. E. E.

Das kleine Müetti und andere Geschichten von Anna Hunger, Maria Simmen, Dino Larese, illustriert von F. Deringer. Herausgeber: Schweiz. Lehrerinnenverein und Schweiz. Lehrerverein. Verlag der Schweizer Fibel, Beckenhofstraße 31, Zürich 6 (Postfach Unterstraße, Zürich 35). Preis Fr. 4.20.

Wenn unsere Erstkläbler so richtig auf den Geschmack des Lesenkönnens gekommen sind und ihr Hunger über die Fibel hinaus nach neuen Stoffen geht, dann legt ihnen dieses reizende Büchlein vom « Kleinen Müetti » in die Hand. Das ist nun ein Lesestoff, der allen Anforderungen, die man an ein gutes Jugendbüchlein für diese Altersstufe stellen muß, entspricht. Gut, weil es echte Kindergeschichten aus der Erlebniswelt der Erst- und Zweitkläbler enthält, aufgeteilt in kurze Abschnitte und geschrieben in einer einfachen und dennoch bilderreichen Sprache, die dem Können dieses Alters entgegenkommt. Dazu ist das hübsche Büchlein (48 Seiten) mit der farbigen Umschlagszeichnung und den gemütvollen Illustrationen in großer Druckschrift herausgegeben, was unseren Kleinen wiederum sehr willkommen ist. Verwendet das Büchlein in euren Schulen, empfiehlt es Eltern und schenkt es weiter. Es wird überall Freude bereiten, wo lesehungrige Kinder sind. M.

Johanna Böhm: Erika und die weite Welt. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln. Fr. 10.80.

Wieder einmal ein Jungmädchenbuch! Erika, die « herzerquickende » Tochter einer glücklichen Berner Familie, glaubt zur Künstlerin berufen zu sein, findet aber in Paris, wohin sie voll Sehnsucht nach der weiten Welt zieht, nach einigen Enttäuschungen ihren Beruf als Photographin. Aber das Heimweh läßt sie erkennen, daß es doch daheim am schönsten ist! — Ein gutgemeintes Buch, voll belangloser Einzelheiten und überschwenglicher Schilderungen — sicher nicht das, was wir heute für unsere jungen Mädchen brauchen. E. E.

Katherina Waldisberg: Märchen und eine Bärenmär. Verlag Francke AG., Bern. Fr. 7.50.

Neue Märchen — die wie alte Volksmärchen anmuten, schreibt Katherina Waldisberg und zaubert uns eine Welt vor, von der wir uns heutzutags gerne gefangen nehmen lassen. Groß und klein wird sich an dem Buche freuen, das von Rudolf Stürler mit guter Einfeldung illustriert wurde.

Figi Gebert: Die Weltreise des wunderfitzigen Tropfenbübleins Täck Täck. Mit Bildern und Zeichnungen von Angelo Genardini. Rex-Verlag, Luzern.

Die Geschichte eines Tropfenbübleins könnte recht hübsch und interessant sein — aber dieser Täck Täck will uns nicht so recht gefallen! Mit überbordender Phantasie werden uns die unglaublichsten Dinge erzählt — das arme Kinderköpfchen, in das all dies hinein soll! — Und auch die Bilder helfen nicht mit, die ganze Angelegenheit klarer zu machen!

E. E.

David Severn: Rund um den Galgenwald. Fr. 7.10. **Stella Mead: Bim.** Fr. 6.—

Abenteuerbücher sind große Mode! Gleich zwei werden uns aus dem Englischen übertragen und sind im Verlag Sauerländer erschienen.

Das eine: **Rund um den Galgenwald**, ist eine fröhliche, gute Feriengeschichte, in der vier Freunde, zwei Mädchen und zwei Buben, allerlei Abenteuerliches erleben, weil sie ihrem ungerecht verfolgten Freunde helfen wollen.

Das andere ist die Geschichte des Buben **Bim** aus Britisch-Guayana, die uns ziemlich oberflächlich und langweilig erzählt wird. Die dürftige Handlung wird durch langatmige Beschreibungen nicht interessanter. Das Buch dürfte nicht imstande sein, in unsern Kindern ein Bild des fremden Landes zu wecken, besonders da sich die zweite Hälfte der Geschichte in einer Heilstätte abspielt, in der das Leben nicht viel anders verläuft als in einem Sanatorium bei uns oder anderswo!

E. E.

Anna Keller: Zwei Bändchen mit je vier Weihnachtserzählungen. Gibt es ein Christkind? Fr. 2.80. **O Tannenbaum!** 2. Auflage. Fr. 3.—. Verlag von Heinrich Majer, Basel.

Beide Büchlein eignen sich vorzüglich zum Vorlesen und Erzählen für Kinder und Erwachsene. Welches Glück das richtige Schenken dem Geber selbst bereitet, wird ergreifend geschildert.

Edzard Schaper: Semjon, der ausging, das Licht zu holen. Eine Weihnachtserzählung aus dem alten Estland. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel.

Niemand wird diese Geschichte ohne Ergriffenheit lesen können. Sie eignet sich vortrefflich zum Erzählen. Für 10—16jährige.

B. V.

Willkommene handliche Büchlein sind: Serie 194 der « Stern-Reihe ». Evangelischer Verlag AG., Zollikon-Zürich. Jedes Bändchen Fr. 2.20.

Band 3. **Olga Meyer: Barthli, der Chüeni.** Ein Bündner Bub, vom Heimweh gepackt, läuft durchs Wallis über den Gotthard ins Prätigau zurück. Die spannende Geschichte wird bei der Jugend die Liebe zur Heimat vertiefen.

Band 28. **Ernst Eschmann: Das Testament.** Die Geschichte der Freundschaft eines Dorfbuben mit einem wunderlichen Mann, der nach einem unsteten Leben, verachtet von den Menschen, ein Einsiedlerleben führt. Durch den Knaben wird der Eigenbrötler ein offener Erzähler seines Vagabundenlebens. Er vermacht dem jungen Freunde seine Ersparnisse, die es ihm ermöglichen, seinen Lieblingsberuf zu erlernen.

Band 29. **Gerti Egg: Mario und Baffo.** Zwei junge Eheleute gründen ihr Heim in den Tessiner Bergen. Ihr kleiner Mario wächst inmitten von Haustieren auf. Wir nehmen an Baffos Schicksal teil, wie er als kleiner Hund heranwächst zu einem treuen Hausgenossen. Beim Ausbruch des Weltkrieges bestehen sie zusammen allerhand Gefahren, um das bedrohte Leben des Vaters und das Heim der Familie zu retten.

Band 30. **Ernst Eberhard: Benedicht und der steinerne Martin.** Die Geschichte einer rechtschaffenen Familie, die in Not kam und darum ihren Bauernhof verkaufen mußte, um in die Stadt zu ziehen. Es ist eine schwere Zeit für alle, doch helfen ihnen Freunde, daß sie wieder ein bescheidenes Heim auf dem Lande beginnen können.

Diese Bändchen sind sehr empfehlenswert. Sie werden begeisterte Leser finden. Band 28 und 30 für 10—14jährige, Band 3 und 29 auch für jüngere.

B. V.

Schweizerischer Taschenkalender 1948 in Kleinform

Nützlichster Taschenkalender für jedermann. 224 Seiten deutsch/französisch. Format 8,5×11,8 cm, schwarzer, biegsamer Einband mit abgerundeten Ecken. Preis Fr. 3.12 (inbegr. Warenumsatzsteuer). Druck und Verlag Büchler & Co., Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Ein kleiner Kalender, aber ein großer Helfer für den täglichen Gebrauch ist dieser Taschenkalender, den der Verlag Büchler & Co. in Bern zweisprachig (deutsch und französisch) herausgibt. 106 Seiten für Tagesnotizen, 16 Seiten Kassabuchblätter und 48 Seiten unbedrucktes Notizpapier, ein alphabetisch ausgestanztes Adreß- und Telefonregister, in gedrängter Form Post-, Telefon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz. Maße und Gewichte, Kalendarium für 1948 machen diesen Kleinkalender zum unentbehrlichen Begleiter, denn: mit ihm wird nichts vergessen! Ganz biegsamer Einband, mit abgerundeten Ecken. Dieser schucke, gediegene Kalender wird jedermann beste Dienste leisten. Des gefälligen kleinen Formates wegen ist er besonders von den Frauen bevorzugt. Ich möchte ihn den Kolleginnen zur Anschaffung warm empfehlen.

R.